

Pause Procedure

Bei der Planung der Vorlesung sollte man beachten, dass die Aufmerksamkeitsspanne bei Erwachsenen bei ca. 18-20 Min liegt (Ruhl et al., 1987). Danach lassen die Aufmerksamkeit und das Aufnahmevermögen nach. Es sollte sich jetzt nach 20 Minuten an den Informationsblock ein Verarbeitungsblock anschließen. Hierzu können verschiedene Methoden herangezogen werden, z.B.

Pause procedure/auch Note-Check:

- Der Dozierende setzt in regelmäßigen Abständen kurze (2-Minütige) Pausen ein, in denen die Studierenden ihre Vorlesungs-Mitschriften miteinander vergleichen können, Diskussionen führen oder Notizen machen.
- Erhöht die Qualität der Mitschriften, verbessert die Aufmerksamkeit durch Variation des Aktivitätslevels, peer-Interaktion: intensiviert die Beschäftigung mit dem Lernstoff.
- Keine Vorbereitungszeit notwendig, Der Dozierende sollte lediglich entscheiden, wann er die Pausen in der Lehrveranstaltung einsetzt. Die Kombination mit anderen Techniken ist möglich.
- Varianten:
Studierende hören dem Vortrag zunächst ohne Mitschrift zu und fertigen erst in der Pause Notizen zum Gehörten an.
In den Pausen werden Fragen oder kleine Aufgaben gestellt, die die Studierenden allein oder zu zweit lösen sollen (Jordan&Rummler, 2014).

Ziele:

- Aktive Auseinandersetzung mit dem Stoff fördern
- Interaktionsmöglichkeiten
- Fokussierung auf Lehrinhalte, da nicht gleichzeitig zugehört, verstanden und mitgeschrieben werden muss
- Erhöht die Qualität der Mitschriften
- Verbessert Verständnis der Studierenden und das Erinnern an Informationen
- verbessert die Aufmerksamkeit durch Variation des Aktivitätslevel
- peer-Interaktion: intensiviert die Beschäftigung mit dem Lernstoff
- Weniger Stoffmenge, nachhaltigeres Verständnis und Lernerfolg

Möglichkeiten:

Die Methode lässt sich in jeder (tiermedizinischen) Vorlesung recht leicht in die Tat umsetzen. Es ist keine Vorbereitungszeit notwendig, Dozierende sollten lediglich entscheiden, wann sie die Pausen in der Lehrveranstaltung einsetzen. Studierende müssen in die Technik eingeführt werden. Einzig die Stoffmenge, die normalerweise vermittelt wird,

muss eventuell etwas reduziert werden, damit zwischen den Informationsblöcken die Verarbeitungsblöcke eingefügt werden können.

Der Ablauf einer Vorlesungsstunde könnte dann wie folgt aussehen:

5 Min Beginn (Organisatorisches, kurze Rekapitulation der letzten Stunde, Fragen)

15 Min Informationsblock

5 Min Verarbeitungsblock (Methoden s.o. oder One-Minute-Paper, Voting o.ä.)

10 Min Informationsblock

5 Min Verarbeitungsblock (zum Abschluss z.B. mittels Reflexionsbogens)

5 Min Abschluss (Fragen, kurze Besprechung)

Literatur/Quellen:

Ruhl, L.L.; Hughes, C.A.; Schloss, P.J. (1987) Using the pause procedure to enhance lecture recall. *Teacher Education and Special Education* 10:14–18.

Gray, T.; Madson, L. (2007) Ten Easy Ways to Engage Your Students. *College Teaching* 55, 2: 83-87.

Bonwell, C.C.; Eison, J.A. (1991) *Active Learning: Creating Excitement in the Classroom*. 1991 ASHE-ERIC Higher Education Reports. ISBN-1-878380-08-7

Prince, M. (2004) Does active learning work? A review of the research. *Journal of Engineering Education* 93, 3: 223-231.

Bonwell, C.C.; Sutherland, T.E. (1996) The active learning continuum: Choosing activities to engage students in the classroom. *New Directions for Teaching and Learning* 1996, 67: 3-16.

Graffam, B. (2007) Active learning in medical education: Strategies for beginning implementation. *Medical Teacher* 29, 1: 38-42.

Jordan, P.; Rummler, M. Aktivierende Lehrformen für große Lerngruppen: Techniken und Methoden. in Rummler, M. (Hrsg.) (2014), „Vorlesungen innovativ gestalten: Neue Lernformen für große Lerngruppen“